

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/5251**

An

Die Mitglieder des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtags

**Anhörung zum Antrag „Gewalt in Schule wirkungsvoll thematisieren und vorbeugen–
sexualisierte Gewalt im Fokus“ (Drucksache 19/2508)**

Sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags,

sehr geehrter Herr Schmidt,

vielen Dank für die Möglichkeit, uns im Bildungsausschuss zum o. g. Antrag äußern zu können.

Als Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein vertreten wir 33 Frauenfacheinrichtungen. Die Kolleginnen in diesen Einrichtungen beraten gewaltbetroffene Frauen, darunter viele Frauen, die in ihrer Kindheit Missbrauch und sexualisierte Gewalt erlebt haben und / oder noch heute erleben. Aus 30-40 Jahren Arbeitserfahrung wissen sie, dass die Gewalt in der Regel über einen längeren Zeitraum durch nahestehende Personen verübt wird. Zugleich sind es andere nahestehende Personen, die Gewalt und Missbrauch wahrnehmen, erkennen, verhindern bzw. beenden können.

Die Schule als Ort, an dem Kinder und Jugendliche den Großteil ihrer Tages- und Lebenszeit verbringen, zu einem Ort der Aufklärung, Prävention und Haltung gegen sexualisierte Gewalt zu machen, begrüßen wir daher ausdrücklich und verweisen in diesem Zusammenhang auch auf das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (u. a. Artikel 5 und 14).

Zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Schulen sind schon viele Anfänge gemacht. Neben den von Ihnen aufgezählten Organisationen sind auch die Frauenfachberatungsstellen im Feld Prävention an Schulen aktiv. Konzepte wurden entwickelt und durchgeführt. Da nur geringe personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, können aber bei weitem nicht alle Anfragen bedient werden. Eine Auswahl der bisherigen Tätigkeiten einzelner Einrichtungen - und damit: zukünftigen Angebote - finden Sie im Anhang.

Zu den einzelnen Punkten möchten wir uns wie folgt äußern:

Der Landtag bittet daher die Landesregierung:

- **die Prävention, Beratung und Intervention in Bezug auf sexualisierte Gewalt im schulischen Kontext zu intensivieren und finanziell abzusichern.**

Wir halten es für sinnvoll, dass von der Grundschule bis zu weiterführenden und beruflichen Schulen altersgerecht und regelmäßig entweder im Unterricht oder in Projekttagen mit den Schüler*innen zur Prävention sexualisierter Gewalt gearbeitet wird. Dies sollte in Kooperation mit den lokalen externen Fachberatungsstellen geschehen.

Durch eine finanzielle Absicherung von Präventionsarbeit können bereits bestehende Präventionsangebote regelmäßig allen Schulen zugänglich gemacht und in die Schuljahresplanung implementiert werden. Ebenso können Öffentlichkeitsarbeit und Werbung von Fachberatungsstellen ausgebaut werden und Schulen gezielt angesprochen werden. Die Arbeitsweise der Beratungsstellen kann vermittelt werden und den Schulen somit der „Nutzen“ von Präventionsarbeit deutlich gemacht werden. Das so entstehende Netzwerk unterstützt Schulen in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung und entlastet die konkret handelnden Personen.

Wir befürworten daher den dauerhaften personellen Ausbau (keine Budgetverträge) von Präventionsarbeit in Schleswig-Holstein.

- **einen Fachtag zu dem Themenkomplex Gewalt unter besonderer Berücksichtigung sexualisierter Gewalt durchzuführen.**

Neben der Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften, zählt die Fortbildungs- und Präventionsarbeit zu den wichtigen Arbeitsfeldern der Frauenfachberatungsstellen. Gerne möchten wir uns an dem Fachtag mit unserem Fachwissen und unseren Erfahrungen beteiligen.

- **den Handlungsleitfaden „Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext“ mit der Unterstützung der Fachberatungsstellen wie z. B. Petze, Pro Familia, Deutscher Kinderschutzbund und Wendepunkt e. V. sowie unter Einbeziehung der Arbeitsgemeinschaft gegen Gewalt an Schulen der**

Polizei (AGGAS) weiterzuentwickeln und bis spätestens Ende 2021 zu finalisieren.

Gern bringen wir uns auch bei der Überarbeitung des Leitfadens mit ein.

- **zu prüfen, ob Änderungen im Schulgesetz zu diesem Themenkomplex notwendig sind.**

Wir begrüßen die Prüfung des Schulgesetzes und weisen in diesem Zusammenhang auf das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (u. a. Artikel 5 und 14) hin. Wir bitten um Prüfung, ob die sogenannte Istanbul-Konvention im Gesetz Erwähnung finden kann.

- **Maßnahmen zu entwickeln, wie Pädagoginnen und Pädagogen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung auf das Thema Gewalt und insbesondere sexualisierte Gewalt vorbereitet werden und Verhaltensregeln erlernen können.**

Sexualisierte Gewalt ist ein Thema, das nach wie vor mit vielen Mythen belastet ist und daher Abneigung, Angst und Unsicherheiten auslösen kann. Fachwissen und Handlungsstrategien zu sexualisierter Gewalt bieten Pädagog*innen die notwendige Sicherheit im Alltag. Einige Frauenberatungsstellen halten Fortbildungseinheiten vor, die für eine regelmäßig Aus-, Fort, und Weiterbildung von Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und Pädagog*innen genutzt werden können. In der Vergangenheit gab es bereits einige regionale Fortbildungen mit Schulsozialarbeiter*innen und Mitarbeitenden aus Jugendzentren zu diesen Themen. Hierbei wurde zum einen der Bedarf deutlich, zum anderen jedoch auch, dass es nicht auf

das Engagement einzelner ankommen darf, dass solche Fortbildungen mit dieser Zielgruppe stattfinden. Wir halten daher eine Verpflichtung für Mitarbeitende in Schule (und Pädagog*innen in anderen Arbeitsfeldern) für notwendig.

- **mittelfristig sicherzustellen, dass alle schleswig-holsteinischen Schulen strukturelle Schutzkonzepte zum Schutz vor Gewalt im schulischen Umfeld entwickeln und diese im Rahmen der zukünftigen Schulprogrammarbeit und Qualitätssicherung darstellen.**

Die oben genannten Punkte (Information, Aus-, Weiter- und Fortbildung, gesetzlicher Rahmen, Instrumente) sind Elemente von Schutzkonzepten. Schutzkonzepte vereinen diese und weitere Elemente bezogen auf die Anforderungen der jeweiligen Schule zu einer Gesamtstrategie. Wir begrüßen die Implementierung von Schutzkonzepten zum Schutz vor sexualisierter Gewalt an schleswig-holsteinischen Schulen ausdrücklich. Besonders wirksam sind Schutzkonzepte, wenn sich alle der Schule zugehörigen Personen (altersgerecht) an der Erarbeitung beteiligen. Im Kern sollte dabei nicht nur die Frage stehen „Was ist verboten?“, sondern vielmehr die Frage „Wie wollen wir miteinander umgehen?“. Wenn Schutzkonzepte partizipativ entstehen, erhöht das die Akzeptanz und Identifikation. Einige Frauenfachberatungsstellen sind an der Erarbeitung von Schutzkonzepten für Schulen oder andere Institutionen bereits beteiligt. Hier gilt ebenso: Die Implementierung und Umsetzung von Schutzkonzepten bedarf zusätzlicher finanzieller Ressourcen sowohl für Schulen, als auch für externe Unterstützung und Angebote. Nur so können Schutzkonzepte ganzheitlich und dauerhaft umgesetzt werden.

Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e. V.,

Dänische Straße 3-5, 24105 Kiel, info@lfsh.de



Für die mit diesem Antrag verbundenen Vorhaben möchten wir Ihnen mit Fachwissen und Tatkraft zur Seite stehen. Lassen Sie uns gemeinsam Gewaltschutz zu einem Qualitätsmerkmal für schleswig-holsteinische Schulen machen.

Für Fragen stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Wulf

Anhang zur Anhörung des LFSHs

Antrag „Gewalt in Schule wirkungsvoll thematisieren und vorbeugen – sexualisierte Gewalt im Fokus“ (Drucksache 19/2508)

Einige Frauenfachberatungsstellen sind oder waren bereits in der Präventionsarbeit sexualisierter Gewalt an Schulen aktiv. Hier eine regionale Auswahl der Tätigkeiten:

Frauenberatung Herzogtum-Lauenburg

- Einmal jährlich beteiligt sich die Frauenberatung Herzogtum-Lauenburg (Schwarzenbek) an zweitägigen Inforallyes mit allen 8. Schulklassen der Stadt Mölln. Die Schüler*innen erkunden in 5er-Gruppen soziale Institutionen mit ihren Themen, indem sie mit Fachleuten ins Gespräch kommen. Themen sind unter anderem sexuelle Belästigung in Schulen, K.O. Tropfen und Loverboys.
- Jährlich gibt es einen Infotag im Gymnasium Geesthacht „Wer hilft mir?“ Die Schüler*innen aus der Gruppe „darstellendes Spiel“ überlegen sich verschiedene Problemlagen, die sie beschäftigen und spielen diese den anderen vor. Der Bereich der sexualisierten Gewalt kommt immer vor. Es wird eine „begrenzte Echtzeitberatung“ simuliert und die Schüler*innen haben die Möglichkeit, viele Fragen zur Einrichtung zu stellen.
- Anlässlich des 25. November findet ein eintägiger großer sozialer Infomarkt im BBZ Mölln statt unter dem Motto „Gesund und frei leben“. Neben den Infoständen werden für Schüler*innen der unterschiedlichen sozialen Berufszweige

Unterrichtseinheiten zu Partnerschaftsgewalt und sexualisierter Gewalt insbesondere auch in Verbindung mit digitaler Gewalt angeboten.

- Es gibt Anfragen aus weiteren Schulen, die nicht bedient werden können.

Frauennotruf Lübeck

- Bereits im Jahr 2003 hat der Frauennotruf Lübeck ein Präventionsprojekt mit dem Titel „Wo hört der Spaß auf? Umgang mit sexualisierter Belästigung und Gewalt“ für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 9 konzipiert und führt dieses seitdem kontinuierlich an Lübecker Schulen durch. Dies ist ein koedukatives Angebot, welches in Kooperation mit männlichen Honorarkräften durchgeführt wird. Aufgrund von fehlenden finanziellen Ressourcen kann dieses Angebot als Projekttag lediglich 12x im Schuljahr durchgeführt werden. Seit ca. drei Jahren gibt es feste Kooperationen mit drei Lübecker Schulen, die jeweils vier Projekttag für ihre 9. Jahrgangsstufe regelmäßig buchen. Bestehende Anfragen von weiteren Schulen können aktuell nicht bedient werden. Es wird deutlich, dass sich Schulen bereits mit dem Thema auseinandersetzen, vorhandene Angebote jedoch nicht flächendeckend und verstetigt in die Schuljahresplanung implementiert werden können.

Ostholstein

In Ostholstein bietet der Verein Frauenberatung und Notruf Ostholstein e.V. mit zwei Beratungsstellen in Eutin und Neustadt folgende Präventionsangebote:

- In Eutin wird an einer Gemeinschaftsschule einmal pro Jahr das Heartbeat- Projekt zur Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen in den neunten Klassen angeboten. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit angepasst und weiterentwickelt.
- In Neustadt wird an einer Gemeinschaftsschule einmal pro Jahr das Projekt 3 G- Gemeinsam gegen Gewalt in den sechsten Klassen durchgeführt (Thema Gewalt allgemein und häusliche Gewalt).
- An einer Gemeinschaftsschule in Oldenburg begleitet der Frauennotruf in mehreren Klassen eine Projektwoche der Schulsozialarbeit zum Thema Häusliche Gewalt.
- In Ostholstein besteht Bedarf für weitere Präventionsangebote, die der Frauennotruf Ostholstein auf Grund personell begrenzter Ressourcen und des ländlichen Einzugsbereiches nicht erfüllen kann. Deshalb beraten wir die Schulsozialarbeit beim Aufbau und der Durchführung von Präventions-angeboten.

Stormarn

- Ende 2018 gründet Frauen helfen Frauen Stormarn e.V. mit anderen Institutionen im Kreis Stormarn die AG Schutzkonzept. Diese AG unterstützt Schulen im Kreis Stormarn bei der Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt. Landrat Dr. Henning Görtz ist Schirmherr des Projektes.

- Die AG arbeitet im Netzwerk von Frauenfachberatung, Jugendamt, pro familia, Kinderschutzbund, Kinder und Jugendschutz und Suchtberatung.
- Für die einzelnen Bestandteile eines Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt (Leitbild, Interventionsplan, Kooperation, Personalverantwortung, Prävention, Verhaltenskodex, Partizipation, Fortbildung, Beschwerdemanagement) gibt es jeweils 2 Verantwortliche, die ein Konzept für ihren jeweiligen Bestandteil erarbeiten und als Ansprechpartner*innen für die Schulen fungieren.